

Predigt  
am 02.05.2004 (Jubilate)  
in der  
evangelischen Kirche Denklingen  
von  
Albrecht Busch  
über  
1.Johannes 5, 1-5

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

"Unser Glaube ist der Sieg der die Welt überwunden hat."  
Dieser Satz aus dem Bibelwort für den heutigen Sonntag springt einen förmlich an. Wenn ich in mich hineinhorche warum er mich so schnell fasziniert, entdecke ich Zweierlei:

einmal:

Toll! Das wäre es, wenn ich die Welt überwunden hätte mit ihren tausenderlei Anfechtungen, Verpflichtungen, Zwängen, Streitereien, Sorgen und Schmutzigkeiten. - Aber!

und das ist das andere:

Ich glaube zwar an den Herrn Jesus Christus, aber ein solcher "Glaubensheld", der all die Niedrigkeiten dieser Welt hinter sich gelassen hätte, mehr noch: sie alle wie ein Sieger unter seinen Füßen hätte - das bin ich nicht! - Sie etwa?

Und jetzt? - Sollen wir die Bibel zuklappen und sagen: "Danke verehrter Johannes, aber das ist nicht für uns."

Wäre eine Möglichkeit, will ich aber nicht. Vielmehr will ich es verstehen,

was denn das für ein steiler Satz ist, den Johannes an Menschen schreibt,

die doch sicher auch Anfechtungen und Niederlagen kennen.

Indem ich anfangs zu fragen und zu suchen, stelle ich fest, dass ich zu schnell war. Dieser Satz vom Sieg des Glaubens über die Welt steht nicht einsam alleine da, vielmehr ist er der Schlussakkord einer merkwürdigen Gedankenkette, die immer wieder - wie in konzentrischen Kreisen - um die eine Mitte kreist: Jesus Christus und seine Liebe - seine Liebe zu uns und

unsere Liebe untereinander, die aus ihm lebt!

An dieser Gedankenkette möchte ich heute entlang gehen und mit Ihnen den Satz vom Sieg des Glaubens über die Welt verstehen lernen. Dazu hören wir

jetzt hinein in die Verse aus dem 1. Johannesbrief:

1. Johannes 5, 1 - 5

1 Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist von Gott geboren; und wer

den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der von ihm geboren ist.

2 Daran erkennen wir, dass wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben

und seine Gebote halten.

3 Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine

Gebote sind nicht schwer.

4 Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

5 Wer ist es aber, der die Welt überwindet, wenn nicht der, der glaubt, dass

Jesus Gottes Sohn ist?

Vier Glieder der Gedankenkette des Johannes möchte ich mit Ihnen bedenken:

1. Wer glaubt, der liebt

Mit dem Glauben beginnt, die Gedankenkette, mit dem Glauben, der am Ende die

Kraft hat, die Welt zu besiegen. Sie beginnt mit dem festen Vertrauen auf

den, der die Mitte alles Christseins und allen Lebens einer Gemeinde ist:

Jesus Christus. Damit wird allem "frommen Heldentum" schon mal der Boden entzogen. Die Quelle aller Kraft ist niemals in uns, sondern in ihm:

"Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist von Gott geboren."

Wer sein Leben auf diesen Jesus setzt, den Gott durch die Auferstehung von

den Toten zum Herrn gemacht hat, zum Christus, der ist in einem neuen Leben.

Was anders kann das bedeuten, wenn Johannes sagt, der sei "neu geboren"? Da

wird alles neu!

Wie bei uns allen das Leben mit der Geburt begonnen hat - davor waren wir

nicht, jetzt sind wir - so beginnt damit, dass Jesus Christus der Herr unseres Lebens wird, unser Leben neu. Das Vorherige gilt nicht mehr.

Jesus

hat alles, was mich belasten könnte durchgestrichen.

Jetzt bestimmt Jesus unser Denken. Jetzt bestimmt Jesus unsere Pläne.

Jetzt

bestimmt Jesus unsere Entscheidungen. Jetzt bestimmt Jesus unser Reden.

Jesus bestimmt auch unser Verhältnis zu denen, die mit mir auf dem Weg sind,

denn, so schreibt Johannes:

"Wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der von ihm geboren ist."

Im Hausbibelkreis in der vergangene Woche verwirrte dieser Satz eine kluge

Teilnehmerin. Dann fing sie an, ihn aufzulösen: "Wer den liebt, der ihn geboren..." d.h.: "Meine Mutter hat mich geboren, ich liebe sie."

Dann: "... der liebt auch den, der von ihm geboren ist." D.h.: "ich liebe

auch die anderen, die sie , meine Mutter, geboren hat. also meine Geschwister."

Jetzt wurde es klar: Wer zu Jesus gehört, ist nie allein. Es ist, wie wenn jemand in eine Familie geboren wird: wir haben Geschwister. Wenn ich durch Jesus neu geboren bin, dann gehöre ich in die Familie derer, die durch ihn neu geboren sind! Und wenn es gut geht, dann lieben wir einander, weil wir die gleichen Eltern, den gleichen Vater, Jesus Christus, haben. - Wer glaubt, der liebt, er liebt seine Familie, die Gemeinde der Schwestern und Brüder. - Wer glaubt, der liebt.

Nun klingt das alles so sehr einfach. Aber wer wüsste nicht in einer Gemeinde von Spannungen, von Streit, auch von Trennungen, ja, auch von Scheitern? Nein, so einfach das auch klingt mit dem Glauben, der liebt, so einfach gehen die Wege längst nicht immer. Darum redet Johannes auch nicht vorschnell vom Sieg des Glaubens über alle Widrigkeiten, sondern das Nächste Glied seiner Gedankenkette heißt so:

2. Wer liebt, der gehorcht

Also kommt jetzt wieder der erhobene Zeigefinger, den wir schon im Kindergarten nur schwer ertragen konnten?

Johannes setzt jetzt niemanden unter Druck, sondern er malt uns sozusagen

ein Dreiecksverhältnis auf, einen Umweg zum Nächsten.

Das klingt so: "Daran erkennen wir, dass wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten."

Haben Sie das Dreieck im Blick? -

Es geht dem Johannes um unsere Liebe zu den Geschwistern. - Das ist die eine

Beziehung. Aber er fordert sie nicht mit einem Befehl ein, sondern er verweist uns an die Quelle der Kraft, die Geschwisterliebe ermöglicht: dass

wir nämlich Gott lieben. Das ist die andere Beziehung - Wir lieben Gott, indem wir seine Gebote halten. - Also doch wieder der erhobene Zeigefinder?

Nein! - Das Geheimnis der Botschaft des Johannes ist immer wieder die Liebe.

Da, wo Menschen sich lieben, muss ich nicht befehlen, dass sie sich nicht

weh tun. Sie werden so leben und entscheiden, dass dem Gegenüber nicht geschadet wird, es nicht verletzt wird.

Er hatte als junger Mann ein sehr ausschweifiges Leben geführt und mir davon

erzählt "Dann aber", sagt er, "gab es einen Schnitt. Ich lernte meine Frau

kennen und von da an war alles anders. Ich liebte sie und wollte sie um keinen Preis verlieren oder sie verletze. Dadurch veränderte sich mein ganzes Leben."

Das heißt für unsere Gottesbeziehung: Wer Gott liebt, wird das Geländer, seine Gebote, achten, um ihn nicht zu verletzen. - In Gottes Geboten zu leben, das nennt Johannes "Liebe zu Gott" und daraus erwächst die Liebe zum Nächsten. - Dieser Umweg trennt nicht, im Gegenteil er verbindet um so fester: "Jesus ist der Einzige, der zwischen zwei Menschen stehen kann, ohne sie zu trennen."

Darum: Wer Gottes Geboten gehorcht und in ihnen lebt, der wird auch in Gottes Gemeinde, Liebe austeilen können. Wer liebt, der gehorcht.

### 3. Wer gehorcht, der überwindet

Lassen Sie uns noch einen kleinen Augenblick bei dem Wort "gehörchen" verweilen. Vielleicht könnte es ja gelingen, dass Sie heute ein neues Verhältnis zu dem Wort gehörchen bekommen. wenn wir das Wort und den Vorgang

des Gehörchens ein wenig auseinandernehmen, dann entdecken wir einen Weg.

Der beginnt mit "hören": ein Geräusch, ein Wort, ein Gedanke macht mich aufmerksam.

Nun beginne ich genauer hinzuhören. Das nennen wir "horchen". Da blende ich

alles andere aus und konzentriere mich auf das eine Geräusch, den einen Gedanken, der mich aufgeweckt hat.

Habe ich das Geräusch, den Gedanken erkannt und verstanden, ziehe ich meine

Konsequenzen und tue die nötigen Schritte oder treffe die nötigen Entscheidungen. Das nennen wir "gehörchen".

Das ist ein ganz normaler Vorgang.

Stellen sie sich vor, sie hören in Ihrer Wohnung auf einmal ein seltsames

Zischen.

Jetzt horchen sie, wo es wohl herkommt. Darüber entdecken sie ein gerissenes

Wasserrohr, aus dem ein Wasserstrahl zischend ins die Küche fährt.

Sofort gehörchen Sie der Entdeckung und sperren das Wasser ab.

- hören,

- horchen,

- gehörchen.

Ein ganz normaler Vorgang

Geistlich würde das heißen: Indem wir die Konsequenzen aus Gehörtem und Verstandenem ziehen, werden Hindernisse, Schwierigkeiten, Konflikte überwunden. Denn: Wer gehorcht, der überwindet.

Aber: Wo höre ich hin?

Wohin horche ich?

Welche Konsequenzen setze ich um?

Lassen Sie mich das einmal sehr persönlich beantworten.

Wenn ich meinen eigenen Weg der Nachfolge überdenke, dann finde ich zwei Orte, auf die ich höre, wo ich horche und - wenn ich es begriffen habe - gehörche.

Der eine Ort ist meine Stille Zeit über Gottes Wort und das Hören auf

sein

Reden. Nein, ich habe noch nie Stimmen gehört, auch keine Erscheinungen gehabt. Aber ich habe erlebt, dass Gott durch sein Wort und das stille Nachdenken darüber meine Gedanken so geordnet hat, dass mir die Konsequenzen

klar vor Augen standen.

Der andere Ort ist das ordnende und klärende seelsorgerliche Gespräch mit

Christen. Es gibt nämlich die Gefahr, dass man bei allem Frommsein sich seinen Lieblingsweg als Gottes Weisung einredet. Darum sagt Dietrich Bonhoeffer den wichtigen Satz:

"Der Christus im Bruder - oder in der Schwester - ist stärker als der Christus in dir."

Im Hören, Horchen auf Gott und die Geschwister überwinden wir die Hindernisse.

Johannes sagt es so:

"Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt;"

Wer gehorcht, überwindet.

4. Wer überwindet, siegt

Jetzt, als letztes Glied er Kette kommt der steile Satz:

"Unser Glaube ist der Sieg der die Welt überwunden hat."

Indem ich ihn zitiere spüren Sie, dass das - nach unserem Gang durch die Gedankenkette des Johannes - nicht der Satz eines wie auch immer gearteten

"Glaubenshelden" ist. Sondern es ist das befreite Bekenntnis eines, der spürt, dass er ein Ziel erreicht hat.

Vielleicht haben Sie ja schon einmal einen Berggipfel in den Alpen bestiegen. Dann kennen Sie das befreiende und glückliche Gefühl, das einen

überkommt, wenn man nach großen Anstrengungen endlich am Gipfelkreuz steht

und den Blick über die Bergwelt genießen kann. - Das ist wie ein Sieg.

Aber

es ist ein Sieg, den wir nur erringen konnten, weil vor uns schon andere den

Weg zum Gipfel gebahnt hatten. Da waren schmale Stege gehauen, da waren an

kritischen Stellen Sicherungsseile angebracht, Haken in den Fels geschlagen,

Ringe befestigt. Ja, ja, es ist mein Sieg, dass ich hier oben stehe - und es

ist doch nicht mein Sieg. Ich konnte nur ankommen, weil andere den Weg gebahnt haben. -

So ist das mit dem Sieg des Glaubens über alle Widrigkeiten auch. Ja, ich

bin angekommen. Ja, ich habe einen Gipfel erklommen. Ja, ich habe Widrigkeiten hinter mir gelassen.

Aber ich hätte den Gipfel doch nie alleine erreicht, wenn nicht Jesus Christus vor mir her die Ringe und Sicherungsseile, die Stege und Brücken

angelegt hätte, die mir über alle Widrigkeiten hinüberhelfen. Ja, wir erreichen Siege. Aber es sind genauer betrachtet nicht meine Siege, sondern

seine Siege.

Von ihm heißt es in einem Lied:

"Gelobt sei er! Der vom Kreuz zum Throne stieg,  
hilft auch dir zu deinem Sieg.  
Gelobt sei er!

Achten Sie darauf, dass die Kette nicht reißt!

Wer glaubt, der liebt.

Wer liebt, der gehorcht.

Wer gehorcht, der überwindet.

Wer überwindet, der siegt.

Amen